Hauler

August Engelbrecht

W. AK.-Almanach 1925.

Hochachtungsvoll
E. H.

August Engelbrecht.

Ein Nachruf

von **Edmund Hauler.**

August Engelbrecht, der im Mai 1899 zum korrespondierenden, 1921 zum wirklichen Mitglied unserer Akademie gewählt worden war, verschied sanft nach einer Operation am 14. April 1925 und wurde am 17. April auf eigenen Wunsch in aller Stille in Mauer bei Wien beigesetzt.

Das Leben dieses, namentlich um unser Corpus lateinischer Kirchenväter hochverdienten Gelehrten verlief[1] ziemlich geradlinig in unermüdlicher wissenschaftlicher, pädagogischer und redaktioneller Tätigkeit.

Am 14. März 1861 zu Wien als Sohn einer ehrenwerten, wohlhabenden Familie geboren, studierte er am Gymnasium der Benediktiner in Seitenstetten, wo er trotz heftiger Erkrankung kurz vor der Reifeprüfung diese zeitgerecht Ende Juli 1878 mit Auszeichnung bestand. Er besuchte dann die Wiener Universität, an der er besonders

---

[1] Ausführlicheres bietet darüber mein Nekrolog im Universitätsbericht über das Studienjahr 1924/25, S. 32 ff. Es sei auch hier Frau Helene Riedl bestens dafür gedankt, daß sie die Selbstbiographie ihres Vaters, die, von einzelnen nachträglichen Zusätzen abgesehen, bis zum Jahre 1910 reicht, mir zur Benutzung überließ. Die genauen Titel und bibliographischen Angaben für seine Schriften und die von ihm redigierten Corpusbände sind am Schlusse des Nachrufes zusammengestellt.

von W. Hartel und K. Schenkl gefördert wurde und im März 1882 auf Grund seiner die griechische Skolienpoesie behandelnden gründlichen Dissertation den Doktorhut erwarb. Nachdem er gleich darauf die Lehramtsprüfung aus klassischer Philologie mit gleich hervorragendem Erfolge abgelegt hatte, besuchte er auf Hartels Anregung im folgenden Wintersemester die Bonner Universität; hier übte auf seine sorgfältigen *Studia Terentiana* Bücheler, auf seine nach Besuch der Pariser Nationalbibliothek vollendete kritisch und literargeschichtlich wertvolle Arbeit „Hephaestion von Theben und sein astrologisches Compendium" H. Usener Einfluß aus. Nach dem Probejahr 1883/84 supplierte er an Wiener Gymnasien und wurde im August 1886 zum Professor am hiesigen Gymnasium der Theresianischen Akademie ernannt. Hier war er unter schwierigen Verhältnissen durch 15 Jahre hingebungs- und taktvoll, energisch und anregend tätig. Er ordnete und katalogisierte u. a. die wertvolle archäologische Sammlung dieser Anstalt, schrieb zwei Hilfsschriften über Anschauungsmittel für den Gymnasialunterricht und verfaßte wissenschaftliche Programme und Aufsätze, so über „Das Homerische Floß des Odysseus" und „Erläuterungen zur Homerischen Sitte der Totenbestattung".

Hatte er schon vorher seine Terenz-Studien mit Erfolg fortgesetzt und die kritische Ausgabe der Werke des *Claudianus Mamertus* (als XI. Band des Corpus) und sprachliche Untersuchungen dazu herausgegeben, so setzte er auch neben der anstrengenden Lehrtätigkeit seine wissenschaftlichen Arbeiten unentwegt fort. Er veröffentlichte 1889 „Studien über die Schriften des Bischofes von Reii *Faustus*", denen seine auch die Korrespondenz mit *Ruricius* enthaltende und mit reichhaltigen Indizes ausgestattete *Faustus*-Ausgabe (Band XXI. des Corpus) folgte. Seine An-

sichten über die Echtheitsfrage dieser Predigten verteidigte er in Aufsätzen „Zur Kritik der Predigten des *Faustus*" und in den „Patristischen Analecten". Weiter untersuchte er förderlich „Das Titelwesen bei den spätlateinischen Epistolographen" (1893). Viele Zeit und Mühe kostete ihn die Redaktion der philologisch-archäologischen Abteilung der *Xenia Austriaca*, einer Sammlung ausgewählter Programmaufsätze, die als Festgabe von seiten der österreichischen Mittelschulen der 42. Philologenversammlung in Wien (1893) gewidmet wurden, ferner die offizielle Berichterstattung über diese Versammlung (1894) und die Herausgabe der Festschrift *Serta Harteliana* (1896), für die er einen metrischen Aufsatz beisteuerte. Im Jahre 1897/98 leitete er die Sitzungen des philologisch-archäologischen Vereins *Eranos Vindobonensis* in gewandter Weise als Obmann.

Seiner Lehrtätigkeit am Gymnasium entzog ihn 1899 Hartel, der ins Unterrichtsministerium berufen worden war, durch seinen Vorschlag, er möge an seiner Statt die Geschäftsführung des lateinischen Kirchenväter-Corpus der Akademie übernehmen. Nach seiner Wahl zum korrespondierenden Mitglied der Akademie wurde er in die Kirchenväterkommission als Schriftführer aufgenommen und entwickelte sofort eine umfassende und fruchtbare Tätigkeit. Er regelte mit sicherer Hand die Verteilung der Pensa und beseitigte einzelne Editionsmängel, die sich im Laufe der Zeit bei der Masse der Mitarbeiter und der Fülle der Agenden eingestellt hatten. Zur Erleichterung der Redaktionsarbeit und deren besseren Organisation verfaßte er das „Regulativ für die Anlage der Ausgaben des *Corpus scriptorum ecclesiasticorum Latinorum*" (1901), regte W. Weinbergers „*Catalogus catalogorum*. Verzeichnis der Bibliotheken, die ältere Handschriften lateinischer Kirchenschriftsteller

enthalten", samt einem Supplemente (1901—1907) an, veranlaßte ferner die Vollendung der ausführlichen *Bibliotheca patrum Britannica* (1901—1908) durch H. Schenkl, die Revision des von R. Beer gesammelten Materials zur *Bibliotheca patrum Lat. Hispanica* durch Zach. García und die Inventarisierung der Kirchenväterhandschriften mehrerer deutscher Bibliotheken (Cassel, Darmstadt, Düsseldorf, Fulda, Kölner Stadtbibl., Leipziger Univ.-Bibl. u. a.) durch P. H. Plenkers.

Seine eigentliche Redaktionstätigkeit bestand aber nicht nur in der ausgebreiteten Korrespondenz mit den vielen Mitarbeitern und der Bemühung um die Erfüllung ihrer Wünsche, sondern vielmehr noch im Prüfen und Durcharbeiten ihrer umfangreichen Manuskripte. Engelbrecht sah nämlich sowohl die *Prolegomena* und *Indices* als auch den kritischen Apparat noch vor dem Beginn des Satzes genau durch, verbesserte die Fahnenkorrekturen aller Textbogen gründlich mit und erörterte die kritisch zweifelhaften Stellen mündlich oder brieflich mit den Herausgebern. Seine sorgfältige Revision erstreckte sich von den wichtigsten Problemen kritischer und exegetischer Natur bis auf drucktechnische Einzelheiten.

Diese überaus zeitraubende und angestrengte Tätigkeit ließ sich mit seiner vollen Lehrverpflichtung am Gymnasium nicht dauernd vereinigen. Deshalb drängte Hartel in ihn, sich zu habilitieren, und durch seine Vermittlung wurde er, von der philosophischen Falkultät in Wien 1901 zum Extraordinarius für klassische Philologie vorgeschlagen, am 24. September desselben Jahres ernannt. Zu Beginn des neuen Studienjahres hielt er seine anregende Antrittsvorlesung „Stilfragen bei lateinischen Autoren in ihrer Nutzanwendung auf die Kirchenschriftsteller". Seine Vorlesungen

erstreckten sich auf die Kritik und Erklärung der Bruchstücke des *Naevius, Ennius, Lucilius,* von Catulls Liederbuch, des *Corpus Caesarianum*, von Ciceros *Orator*, Horaz' Satiren, dann auf die Gesch. der latein. christlichen Lit., spätlatein. Syntax, Einführung in das Studium Homers, römische Metrik und praktische Übungen aus der griechischen und lateinischen Paläographie für Philologen. Neben diesen Vorlesungen und Übungen, die sich starken Besuchs erfreuten, wirkte er auch als dritter Fachexaminator für klassische Philologie bei der Prüfungskommission für das Gymnasiallehramt. Diese Tätigkeit und die Abhaltung der Stilübungen im lateinischen Proseminar versah er gleichfalls mit der gewohnten Akribie, jedoch ohne innere Befriedigung. Denn er hatte vor allem Germanisten und Historiker zu prüfen, die seinen Anforderungen wenig entsprachen; auch der Unterricht in dem meist von 200 Teilnehmern besuchten Proseminar war für ihn wenig erfreulich, zumal da die verschiedenen Vorschläge, den übermäßig großen Kurs zu teilen und die Stunden zu vermehren, damals unerfüllt blieben.

Für seine eifrige Wirksamkeit an der Universität und seine unermüdliche literarische Tätigkeit war es eine verdiente Anerkennung, daß er im Oktober 1902 den offiziellen Ruf als Ordinarius für klassische Philologie nach Innsbruck erhielt. Er lehnte aber unter Hinweis auf seine Tätigkeit als Redaktor des Corpus dankend ab. Im folgenden Sommersemester vertrat er den Berichterstatter, der studienhalber beurlaubt war, in der Leitung des lateinischen Seminars.

Auch neben dieser zeitraubenden akademischen Lehrtätigkeit war er eifrig literarisch wirksam. In einer Akademieabhandlung desselben Jahres „Die *Consolatio philosophiae* des *Boethius*“ gab er wichtige Beobachtungen

über den Stil des Autors und die Überlieferung seines Werkes. Unter Benutzung seiner Vorarbeiten hat nunmehr Professor Dr. W. Weinberger die Ausgabe im Manuskript zur Vollendung gebracht. Außer Beiträgen zu den Festschriften für Theodor Gomperz und Eugen Bormann verfaßte er weiter eine Reihe von textkritischen und sprachlich-stilistischen Abhandlungen, die aus seiner Tätigkeit als Redakteur der verschiedenen Corpusbände erwuchsen, so zum Lukaskommentar des *Ambrosius*, zu *Philastrius*, *Tertullianus*, *Ambrosius*, *Augustinus*, *Hieronymus*, *Hilarius Pictaviensis* und seinen Zeitgenossen. Mehrere lehrreiche Beiträge zu klassischen Schriftstellern veröffentlichte er besonders in den Wiener Studien. Hervorhebenswert ist noch sein gediegener Nekrolog auf W. Hartel für das „Biographische Jahrbuch für d. Altertumswissensch." 1908, worin er nicht nur Hartels philologische Leistungen würdigte, sondern ihm auch als Unterrichtsminister und Politiker gerecht zu werden strebte.

Vor allem widmete er sich auch fürder in wahrhaft vorbildlicher Weise dem schweren Ehrenamte der Redaktion des Corpus. Seiner unermüdlichen Arbeitskraft gelang es, abgesehen von den drei selbst verfaßten Bänden (XI. *Claudianus Mamertus*, XXI. *Faustus* und XLVI. *Tyrannius Rufinus* I., 1910) noch die stattliche Zahl von 26 *Volumina* nicht nur vorzubereiten und textlich genau durchzusehen, sondern auch bis auf zwei im Druck zu vollenden. Aus der Liste am Schluß der Biographie läßt sich ersehen, daß darunter wichtige Texte des hl. *Ambrosius* (XXXII., LXII., LXIV.), ferner vier des *Hieronymus* (LIV.—LVI., LIX.), dann als Hauptmasse elf Bände des *Augustinus* (XXXVI., XLII. bis XLIV., LI.—LIII., LVII., LVIII., LX. und LXIII.) und je ein Band *Pseudo-Augustinus* (L.), *Tertullianus* (XLVII.), *Euagrius* (XLV.), *Boethius* (XLVIII.), *Victorinus Petavio-*

nensis (IL.) und *Hilarius Pictariensis* (LXV.) sich befinden. Die große Summe von Mühe und Arbeit bei der Durchsicht und Korrektur, die meist nicht geringe wissenschaftliche Mitarbeit bei der Feststellung und der öfters notwendigen Verkürzung oder Veränderung des kritischen Apparates, ferner bei der sorgfältigen Überprüfung der umfangreichen sachlichen und sprachlichen Indizes läßt sich nur zum Teil aus den Danksagungen[1] der Herausgeber in den Einleitungen feststellen, zumal da Engelbrecht solche Äußerungen entweder zu tilgen oder stark abzuschwächen pflegte. Am schwierigsten gestaltete sich seine Aufgabe, wenn es sich herausstellte, daß infolge irriger Einschätzung der handschriftlichen Überlieferung der Apparat und der Text ganz oder teilweise umgearbeitet werden müßten. Dies war bei dem XLVI. Bande der Fall, den Engelbrecht nach dem Ableben des ursprünglichen Verfassers selbst neu herausgab. Nebenher war er seit 1903 Anreger oder Förderer von akademischen Abhandlungen, meist Vorarbeiten für die Kirchenväterausgabe (so von Bergman, Bratke, Feder, Martin, D. H. Müller und Sedlmayer).

Die anstrengende Doppelarbeit für Universität und Akademie hatte bei seiner Körperschwäche allmählich große Übermüdung zur Folge. Einen ihm von der Akademie befürworteten und vom Unterrichtsministerium bewilligten Urlaub nutzte er aber im Studienjahr 1906/7 weniger zu

---

[1] Ich möchte nur beispielsweise auf Band LIX., p. CXVII. des Vorwortes verweisen, wo Universitätsprofessor *Dr. S. Reiter* folgendes bemerkt: *Non possum non gratissimum testificari animum Augusto Engelbrecht, viro doctissimo atque humanissimo, qui mea negotia tamquam sua curans in hac editione conficienda me praesenti auxilio consilioque suo ante omnes adiuvit neque umquam opera ac labore suo mihi defuit . . .*

seiner Erholung als zur verstärkten Arbeit für das Corpus aus. Auch wurde ihm diese Zeit durch die Verschlimmerung des langen, schweren Leidens seiner Gattin, mit der er in selten schöner Harmonie lebte, und durch ihr Ableben stark getrübt. Nach Ablauf der Urlaubsfrist entschloß er sich, da er den Ansprüchen des akademischen Lehramtes und der Kirchenväterkommission nicht zugleich gerecht werden zu können vermeinte, zum Rücktritt von der Professur. Gegen alle Vorstellungen beharrte er auf seinem Vorsatze. Bei seiner Pensionierung am 16. Februar 1908 wurde ihm unter Anerkennung seines vieljährigen wissenschaftlichen Wirkens der Titel eines ordentlichen Universitätsprofessors verliehen.

Es war gegen seine Erwartung ein in hohem Grade *negotiosum otium*, das ihm beschieden war. Die Arbeiten für die Lehramtsprüfungskommission dauerten zunächst unvermindert fort und die für das Corpus steigerten sich sogar bis zum Ausbruch des Weltkrieges und wurden danach um so beschwerlicher. Auch materieller Sorgen entbehrte er nicht, da er, von der Entwertung des Geldes und Hausbesitzes abgesehen, fast die Hälfte der Aktivbezüge einbüßen mußte. Aber die Anerkennung des In- und Auslandes, insbesondere Amerikas für seine rastlose, wertvolle Bemühung um die Kirchenväterausgaben wuchs und die Wiener Akademie ehrte seine langjährigen Verdienste um das akademische Monumentalwerk dadurch, daß sie ihn im Mai 1921 zu ihrem wirklichen Mitglied wählte. Er trat dadurch aus seiner literarischen Einsamkeit in einen großen, ihn freundlich aufnehmenden, geistig vielfach anregenden Kreis ein.

In seinen letzten Lebensjahren gesellte sich zur zunehmenden Körper- und Nervenschwäche ein nicht gefähr-

lich scheinendes Altersleiden. Aber bis zuletzt ließen seine gewohnte Arbeitslust und seltene Willenskraft den Geist über den Körper siegen. Keiner seiner Freunde ahnte, daß er, der die vollste Hoffnung auf das Gelingen der Operation gesetzt hatte, infolge Herzschwäche uns vorzeitig verlassen und uns in seiner vornehmen Bescheidenheit selbst der Ehrenpflicht des letzten Geleites überheben werde.

Er hatte das Glück der Euthanasie; denn vor seinem sanften Entschlafen konnte er mit vollster Ruhe und Zufriedenheit auf seine ersprießlichst ausgenutzte Lebenszeit und die so reich geleistete reife Arbeit, hauptsächlich für das Kirchenväterwerk, dessen zweiter Stifter er mit Recht genannt werden kann, zurückblicken. Wir trösten uns trotz unseres tiefen Leides über seinen kaum ersetzbaren Verlust damit, daß er glücklich in seinen Arbeiten wie in seinem Tod gewesen: Ὄλβιος ἐν καμάτοις, ὄλβιος ἐν θανάτῳ.

I. Verzeichnis der Schriften und Abhandlungen Engelbrechts

(abgesehen von seinen Bücheranzeigen):

1. *De scoliorum poesi;* Wien, C. Gerolds Sohn 1882, II und 101 S.

2. *Studia Terentiana;* Wien, C. Gerolds Sohn 1883, 90 S.

3. Huets Hesychiusstudien; Wiener Studien V. (1883), S. 322 bis 328.

4. Beobachtungen über den Sprachgebrauch der lateinischen Komiker; Wiener Studien VI. (1884), S. 216—248.

5. *Claudiani Mamerti opera; CSEL. (Corpus scriptorum eccles. Latin.)* Vol. XI.; Wien, C. Gerolds Sohn 1885, IL und 262 S.

6. Untersuchungen über die Sprache des *Claudianus Mamertus;* Sitzungsberichte der Wiener Akademie d. W., Phil.-hist. Kl., Wien, C. Gerolds Sohn, 1885, CX., 423—545.

7. Hephästion von Theben und sein astrologisches Compendium; Wien, Konegen 1887, 102 S.

8. Studien über die Schriften des Bischofes von Reii *Faustus*. Ein Beitrag zur spätlateinischen Literaturgeschichte; Wien, Progr. d. Theresianums (Kommiss. Tempsky) 1889, 104 S.

9. Kritische Untersuchungen über wirkliche und angebliche Schriften des *Faustus Reiensis*; Zeitschr. f. d. österr. Gymn. XLI. (1890), S. 289—301.

10. Beiträge zur Kritik und Erklärung der Briefe des *Apollinaris Sidonius, Faustus* und *Ruricius*; ebenda 481—497 und 677—699.

11. Zu Cicero, *Pro rege Deiotaro* 8, § 23; Zeitschr. f. d. österr. Gymn. XLII. (1891), S. 965—968.

12. *Fausti Reiensis praeter sermones Pseudo-Eusebianos opera. Accedunt Ruricii epistulae;* CSEL. XXI., Wien, Tempsky 1891, LXXX und 505 S.

13. Zur Kritik der Predigten des *Faustus;* Zeitschr. f. d. österr. Gymn. XLIII. (1892), S. 961—976.

14. Patristische Analecten; Wien, Progr. d. Theresianums (Kommiss. R. Brzezowsky) 1892, 100 S.

15. Das Titelwesen bei den spätlateinischen Epistolographen; daselbst 1893, 59 S.

16. *Xenia Austriaca;* Wien, Gerolds Sohn 1893 (Redaktion der Festschrift der österr. Mittelschulen zur 42. Versammlung deutscher Philologen u. Schulmänner in Wien). I. Abt.: Klass. Philol. u. Archäol.; 332 S. — Verhandungen derselben Versammlung. Leipzig, Teubner 1894, 626 S. (Redaktion.) — Die 42. Versammlung deutscher Phil. u. Schulm. in Wien; Berlin 1893 (Zeitschr. f. das Gymnasialwesen), 86 S.

17. Vermeintliche Spuren altgriechischer Astrologie; *Eranos Vindobonensis,* Wien, A. Hölder 1893, S. 125—130.

18. Die Cäsuren des Homerischen Hexameters; *Serta Harteliana,* Wien, Hölder 1896, 20 S.

19. Mykenisch-Homerische Anschauungsmittel für den Gymnasialunterricht; Wien, Progr. d. Theresianums (Kommiss. Brzezowsky) 1896, 20 S.

20. Das antike Theater; daselbst 1897, 32 S.

21. Das Homerische Floß des Odysseus; Wiener Studien XX. (1898), S. 150—156.

22. Beiträge zum lateinischen Lexikon aus *Sidonius;* daselbst S. 293—308.

23. Erläuterungen zur Homerischen Sitte der Totenbestattung; Festschrift für O. Benndorf; Wien, Hölder 1898, 10 S.

24. Regulativ für die Anlage der Ausgaben des *Corpus scriptorum eccles. Lat.;* Wien, Rohrer 1901, 30 S.

25. Stilfragen bei lateinischen Autoren in ihrer Nutzanwendung auf die Kirchenschriftsteller; Zeitschr. f. d. österr. Gymn. LIII. (1902), S. 1—20.

26. Die *Consolatio philosophiae* des *Boethius;* Sitzungsberichte der Wiener Akademie, Phil.-hist. Kl. CXLIV. 1902; 60 S.

27. Studien über Homerische Bestattungsszenen; Festschrift für Th. Gomperz, Wien, Hölder 1902, S. 150—155.

28. Zwei alte Gebetsformeln bei Macrobius; Wiener Stud. XXIV. (1902), S. 478—484.

29. Studien über den Lukaskommentar des Ambrosius; Sitzungsberichte der Wiener Akad., Phil.-hist. Kl. CXLVI. 1903; 56 S.

30. Ein vermeintliches Zeugnis des Seneca über des Livius philosophische Schriftstellerei; Wiener Stud. XXVI. (1904), S. 62 bis 66.

31. Lexikalisches und Biblisches aus Tertullian; Wiener Stud. XXVII. (1905), S. 62—74.

32. Neue lexikalische und semasiologische Beiträge aus Tertullian; Wiener Stud. XXVIII. (1906), S. 142—159.

33. *Horatianum (De Satur.* I. 2, 28—36); Wiener Stud. ebenda S. 138—141.

34. Philologisches aus *Augustinus* und *Ambrosius;* Zeitschr. f. d. österr. Gymn. LIX. (1908), S. 580—597.

35. Wilhelm R. v. Hartel (Nekrolog); Biograph. Jahrbuch f. d. Altertumswissensch. XXXI., S. 75—107, Leipzig, Reisland 1908.

36. Zu Catulls *Passer;* Wiener Eranos, Wien Hölder 1909, S. 150—156.

37. *Tyrannii Rufini opera.* Pars I.: *Orationum Gregorii Nazianzeni novem interpretatio;* CSEL. XLVI., Wien, Tempsky 1910. LXVIII und 327 S.

38. Zu Ciceros Übersetzung aus dem Platonischen *Timaeus;* Wiener Stud. XXXIV. (1912), S. 216—226.

39. Zur Sprache des *Hilarius Pictaviensis* und seiner Zeitgenossen. Nebst einem Anhang: *Boethiana;* Wiener Stud. XXXIX. (1917), S. 135—161.

40. S. Paulas Grab und die alte Geburtskirche und -grotte zu Bethlehem; Wiener Stud. XLIII. (1922/1923), S. 80—86.

II. Verzeichnis der von Engelbrecht redigierten Bände des CSEL.:

41. *S. Ambrosii opera.* Pars IV.: *Expositio evangelii secundum Lucan.* Rec. *Carolus Schenkl,* absolvit *Henricus Schenkl;* Vol. XXXII. Vindob., Tempsky 1902, XXXX und 590 S.

42. *S. Augustini Retractationum l. duo.* Rec. *Pius Knöll;* Vol. XXXVI., ibid. 1902. XX und 217 S.

43. — *Scripta contra Pelagianos.* P. II. (*De perfectione iustitiae hominis, De gestis Pelagii, De gratia Christi et de peccato origin., De nuptiis et concupiscentia*). Rec. *C. F. Vrba et Ios. Zycha;* Vol. XXXXII., ibid. 1902. XXX und 333 S.

44. — *De consensu evangelistarum l. IV.* Rec. *Fr. Weihrich;* Vol. XXXXIII., ibid. 1904. XXXI und 467 S.

45. — *Epistulae CXXIV—CLXXXIV A.* Rec. *Al. Goldbacher;* Vol. XXXXIV., ibid. 1904. 736 S.

46. *Scriptores eccles. minores saec. IV., V., VI.* Fasc. I.: *Euagrii Altercatio legis inter Simonem Iudaeum et Theophilum Christianum.* Rec. *Ed. Bratke;* Vol. XXXXV., ibid. 1904. XI und 99 S.

47. *Tertulliani opera.* P. III. Rec. *Aem. Kroymann;* Vol. XXXXVII., ibid. 1906. XXXV und 650 S.

48. *Boethii In Isagogen Porphyrii commenta.* Rec. *S. Brandt;* Vol. IIL., ibid. 1906. LXXXVI und 423 S.

49. *Victorini episcopi Petavionensis opera.* Rec. *Ioh. Haußleiter;* Vol. IL., ibid. 1916.

50. *Pseudo-Augustini Quaestiones veteris et novi Testamenti CXXVII. Accedit appendix.* Rec. *Al. Souter;* Vol. L., ibid. 1908. XXXV und 579 S.

51.—53. *S. Augustini Scripta contra Donatistas.* Rec. *M. Petschenig;* Pars I.: Vol. LI., ibid. 1908. XXIII und 387 S. — Pars II.: Vol. LII., ibid. 1909. XV und 600 S. — P. III.: Vol. LIII., ibid. 1910. XIII und 446 S.

54.—56. *S. Hieronymi Epistulae.* Rec. *Is. Hilberg.* P. I.: Epist. I—LXX, Vol. LIV., ibid. 1910. 708 S. — P. II.: Epist. LXXI—CXX; Vol. LV. 1912, 515 S. — P. III.: Epist. CXXI bis CLIV; Vol. LVI. 1918. II und 368 S.

57, 58. *S. Augustini Epistulae.* Rec. *Al. Goldbacher.* P. IV.: Epist. CLXXXV—CCLXX; Vol. LVII., Tempsky 1911. 656 S. — P. V.: *Praefatio editoris et indices;* Vol. LVIII. Vindob., Hölder-Pichler-Tempsky 1923. C und 426 S.

59. *S. Hieronymi In Hieremiam prophetam l. VI.* Rec. *Sigofr. Reiter;* Vol. LIX. Vindob., Tempsky 1913. CXXV und 576 S.

60. *S. Augustini Scripta contra Pelagianos.* P. I. Rec. *C. F. Vrba et Ios. Zycha;* Vol. LX., ibid. 1913. XX und 738 S.

61, 62. *S. Ambrosii opera.* Rec. *M. Petschenig.* P. V.: *Expositio psalmi CXVIII.*; Vol. LXII., ibid. 1913. XI und 538 S. — P. VI.: *Explanatio psalmorum XII;* Vol. LXIV. 1919. V und 474 S.

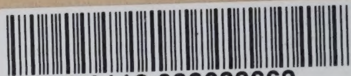
63. *S. Augustini Contra Academicos l. III. De beata vita l. I. De ordine l. II.* Rec. *P. Knöll.* Vol. LXIII., Vindob., Hölder-Pichler-Tempsky 1922. XXXI und 219 S.

64. *S. Hilarii episcopi Pictaviensis opera.* P. IV.: *Tractatus mysteriorum, Collectanea Antiariana Paris. (Fragmenta hist.) cum append., L. ad Constantium Imp., Hymni, Fragm. minora, Spuria.* Rec. *Alfr. Feder S. I.;* Vol. LXV., Tempsky 1916. LXXXVI und 324 S.

65. *Prudentii Carmina.* Rec. *Ioannes Bergman;* Vol. LXI., Praef. und 575 S. (Im Erscheinen).

66. *Hegesippi, qui dicitur, Historiae libri V.* Rec. *Vinc. Ussani;* Vol. LXVI. (In Vorbereitung).

Wien. Edmund Hauler.


3 0112 098688663